

Perspektiven

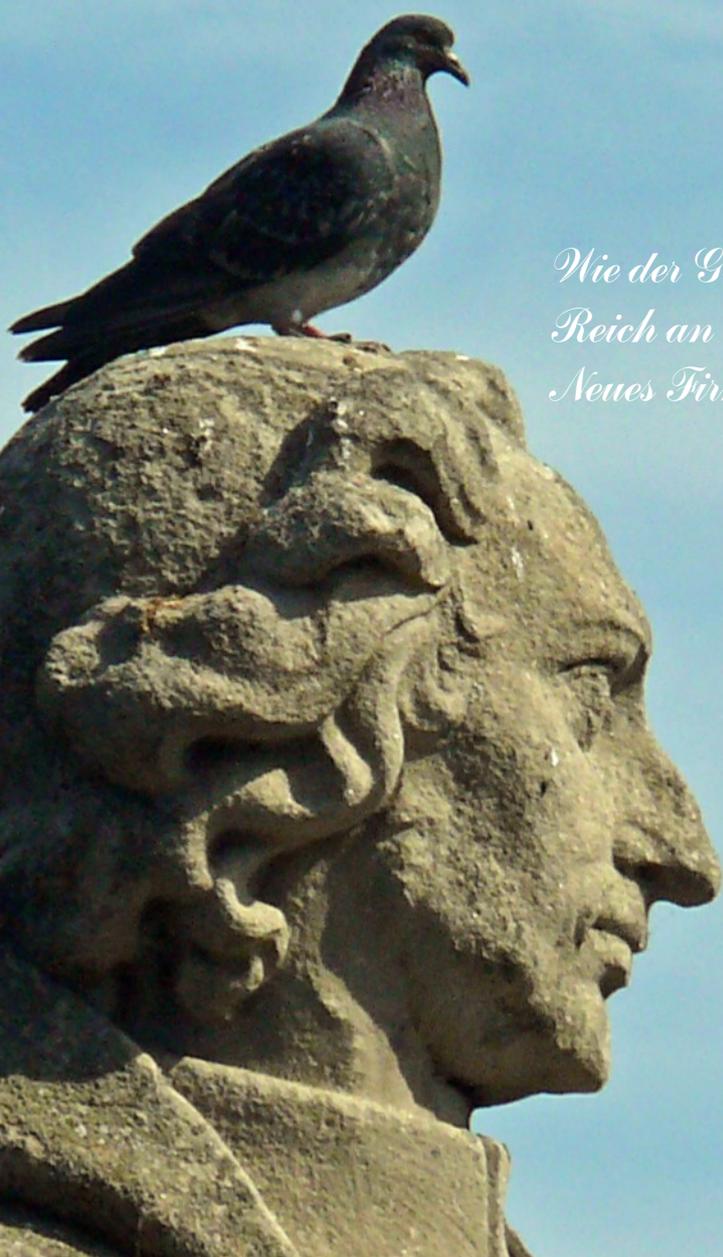


Magazin der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

St. Jakobus der Ältere | St. Johannes der Täufer | St. Martin | St. Michael | St. Petrus

GEISTREICH

2 / 2017



Wie der Geist in die Flasche kommt S. 4
Reich an Gottes Geist: Erfahrungen S. 6
Neues Firmkonzept S. 10



Haben Sie schon mal das Wort „Geist“ gegooogelt?

In unserer Sprache wimmelt es quasi von Geistern, obwohl wir sie in der realen Welt nicht treffen. Mit dem Wort „Geist“ beschreiben wir abstrakte Dinge oder Wesen, die Kraft, Macht und Magie haben und so Furcht auslösen aber auch Wünsche erfüllen können. Märchen und Literatur erinnern daran, dass die Menschen in allen Kulturkreisen und zu allen Zeiten glaubten, von Geistern umgeben und beeinflusst zu sein. Die besonders mutigen und listigen Menschen, wie sie im Märchen vom Geist aus der Flasche oder bei „Aladin und die Wunderlampe“ geschildert werden, machten sich die magischen Geister sogar dienstbar.

Eine wesentliche Ursache dafür, dass unsere Sprache sehr „Geist-reich“ ist, liegt daran, dass wir für „Geist“ in seinen unterschiedlichen Erscheinungen und Realitäten nur ein Wort haben. Die Spannweite reicht dabei von Heiliger Geist über Weingeist bis zu Geisterstunde und Geisterfahrer.

In anderen Sprachen, wie zum Beispiel dem Englischen, ist das anders. Da gibt es „spirit“, das abgeleitet aus dem Lateinischen unter anderem den Bereich des Heiligen Geistes beschreibt. Mit „mind“ drückt man die Einheit von Körper und Geist im Menschen aus und „ghost“, das an die gemeinsamen sprachlichen Wurzeln mit „Geist“ erinnert, wird für den weltlichen Bereich von den Geisteswissenschaften bis zu den Geisterfahrern verwandt.

Das Thema „geistreich“ hat bei der Redaktion in der Vorbereitung ebenso viele Assoziationen geweckt. Schnell war klar, dass es sehr unterschiedliche Herangehensweisen an das Thema gibt.

Eine scheinbar niederschwellige Verbindung zum Thema bietet das Interview mit Frau Brauweiler, die erklärt, „wie der Geist in die Flasche kommt“.

Von außergewöhnlichen Erfahrungen und geist-erfüllten Momenten berichten einige Autoren auf den folgenden Seiten.

Ein Aspekt des Themas betrifft uns Christen in besonderer Weise: Christen sind „Geist-reich“. Die Schöpfungsgeschichte erinnert daran, dass dem Menschen der Geist Gottes eingehaucht wurde und ihn dieses Geistes-Geschenk von den anderen Geschöpfen unterscheidet.

In der Taufe werden wir wiedergeboren im heiligen Geist. In der Firmung wird dieses Geschenk erneuert und bestätigt. Die Jugendlichen sollen sich in der Vorbereitung ihrer besonderen Geistbegabung wieder neu bewusst werden und sich für ein Leben aus dem Geist entscheiden.

Wir alle sind geistreich und sollten uns bei jedem Kreuzzeichen daran erinnern, welchen Reichtum des Geistes und wie viel Geistesgaben uns geschenkt sind.



Für die Redaktion
Karl-Heinz Groß

WIE DER GEIST IN DIE FLASCHE KOMMT

Ein Einblick in die Herstellung von Obstbränden

Karl-Heinz Groß im Gespräch mit Irmgard Brauweiler

Das unverwechselbare Aroma der hier wachsenden Äpfel ist der charakteristische „Geist“ der Früchte. Es ist die Philosophie der Brennerei Brauweiler, dieses Aroma im Edelbrand zu destillieren und in die Flasche zu bringen.

Frau Brauweiler, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für ein Gespräch über die Geheimnisse der Brennerei nehmen. Wie kommt das unverwechselbare Aroma der Früchte, von dem Ihr Prospekt spricht, in die Flasche?

Die wichtigste Voraussetzung für unseren Erfolg ist die Obsternte. Wir warten, bis die Früchte voll ausgereift sind. Wenn die Bienen die Äpfel oder Mirabellen anstechen, um an den Zucker zu gelangen, ist für uns der richtige Zeitpunkt zur Ernte. Nur voll ausgereifte Früchte haben so viel Aroma, dass man es für die Brände verwerten kann.

Wie viele Apfelsorten bauen sie an und verarbeiten sie?

Wir erzeugen neun sortenreine Edelobstbrände. Dazu gehören unter anderen Roter Boskoop, Golden Delicious, Cox Orange und der Elstar.

Welche anderen Früchte verarbeiten Sie?

Äpfel sind unsere wichtigste Frucht, die wir nur nach Sorten getrennt verarbeiten. Daneben erzeugen wir Edelbrände aus Birnen, Mirabellen, Sauerkirschen und aus einer Reihe anderer Obst und Beersorten. Wir erzeugen zum Beispiel auch Himbeergeist.

Warum nennt man diesen Schnaps eigentlich „Geist“?

In unserer Branche unterscheidet man zwischen Bränden und Geist. Geist-Getränke werden aus Früchten mit geringem Zuckergehalt erzeugt, in dem man das Aroma der Früchte durch Mischen mit reinem Alkohol extrahiert.

Welche Schritte folgen der Obsternte?

Die reifen tadellosen Früchte werden gereinigt und zerstückelt. Diese Masse, die Maische, wird in einen Kessel mit einem Volumen von ca. 1000 Litern gefüllt. Reine Zuchtheife wird zugesetzt, um den Gärprozess auszulösen. In vier bis sechs Wochen verwandelt sich dann der Zucker in Alkohol.

Worauf kommt es in dem folgenden Vorgang des Brennens an?

Der eigentliche Brennvorgang verläuft in einem vom Zoll verplombten Destillierturm. Beim Brennen wird die Flüssigkeit der Maische erhitzt. Der Dampf wird im Destillierturm in Stufen abgekühlt, so dass er wieder zu Flüssigkeit wird. Entscheidend ist dabei, dass wir nur einmal brennen und dabei die Temperatur exakt kontrollieren. Es darf nicht zu heiß werden, um das Aroma schonend im Alkohol zu erhalten.

Für unseren Edelbrand verwenden wir natürlich nur das „Herz“ der Destillation, denn der anfangs austretende Alkohol ist verunreinigt und ungenießbar. Hier kommt es auf die Erfahrung an, um das wertvolle Destillat vom Rest zu trennen.

Was geschieht mit dem Rest der Maische?

Der Rest, dem wir quasi den Geist entzogen haben, landet auf unseren Plantagen als Dünger. An den Alkoholresten können sich die Mäuse vergnügen.

Ist der Edelbrand damit fertig?

Nein, denn wir lagern unsere Brände mindestens zwei Jahre, in der Regel in Edlestahlbehältern. Während der Lagerung wird der Geschmack harmonischer, runder. Der Geist erholt sich quasi von dem ziemlich brutalen Brennvorgang, in dem er isoliert wurde.

Wenn wir Brände im Eichenfass lagern, nehmen sie von dem Holz Farbe und zusätzliche Aromen an. So entsteht der „Pommes d’Or, der dem französischen Calvados entspricht.

Vielen Dank für das interessante und lehrreiche Gespräch. Wir verstehen nun, wie das reiche Aroma der Früchte in die Flaschen der Brennerei Brauweiler kommt. Und wenn man an einem Abend entspannt und gemütlich zu Hause eine dieser Flaschen öffnet, wird der Geist wieder frei, so dass wir das Aroma jederzeit genießen können.



Edelobstbrennerei Brauweiler
Krötenpfuhl 8
Meckenheim-Altendorf
0 22 25 - 73 85
www.brennerei-brauweiler.de

REICH AN GOTTES GEIST

Ein Sommerabend, eine plötzliche Stille oder eine Begegnung der besonderen Art. Menschen aus unseren Gemeinden erzählen, wo und wie sie Gottes Geist in ihrem Leben erfahren haben.



Ein Moment an der Klagemauer

Es gibt Augenblicke, auf die wir ein ganzes Leben lang hinleben. Schon als Jugendlicher hatte mich die Geschichte des Judentums und Israels begeistert. Vor ein paar Jahren durfte ich zusammen mit meiner Frau Israel besuchen. Nach einem Gang durch die Altstadt standen wir unvermittelt vor der Klagemauer, die die Juden die "Western Wall" nennen. An der Mauer standen Juden in typischer Gebetshaltung, eine Bar-Mizwa fand wenig entfernt statt. Es wurde mit einem Male ganz still um mich und in mir. Ich war sprachlos, gerührt, berührt. Berührt von einer Jahrtausendealten Religion und Geschichte, gerührt von einem Geist, der Juden wie Christen antreibt. Für mich war dies der Augenblick im Leben, als ich die Lebendigkeit des Heiligen Geistes in mir spürte.

Martin Barth

Seine Gegenwart im Alltag

Im Rückblick auf mein langes Leben (davon 64 Jahre als Ordensfrau) erkenne ich immer wieder die Führung des Heiligen Geistes. Vielleicht hat das auch etwas mit meinem Geburtstag am Pfingstsonntag 1931 zu tun. Ich könnte viele einzelne Erlebnisse nennen, die ich als SEINE Gegenwart erlebte. Es waren oft nur ganz alltägliche Ereignisse, die ich als SEIN Geschenk empfand, um meinen Alltag zu bewältigen. Am meisten wundere ich mich darüber, wie in mir die Kraft wuchs, meinen Mitmenschen mit Wohlwollen zu begegnen. Vor allem empfand ich es als SEINE Kraft, sogar denen von Herzen gut sein zu können, die mir irgendwann einmal sehr zugesetzt und mich enttäuscht hatten. Diese Kraft der Liebe übersteigt weit meine eigene Kraft. Ich weiß, das sind große, gewagte Worte und ich weiß nicht, wie ein anderer sie wertet. Aber das ist meine ganz persönliche Antwort auf die Frage: „Wie hast du Gottes Geist in deinem Leben erfahren?“

Schwester Hedwig Mohrs OP



Ein Sommerabend in Assisi

Eine Urlaubsreise im Juni 1992 führte meine Frau und mich auch nach Assisi. Nach einer anstrengenden Autofahrt und dem Abendessen im Hotel war noch Zeit zu einem Rundgang durch die Stadt. Unterwegs waren die unterschiedlichsten Leute: Einheimische, Touristen, Pilger, Jugendliche, Kinder. So kamen wir zu einem kleinen Platz. Man hörte Unterhaltungen in verschiedenen Sprachen, dort ein frohes Lachen, hier eine Gitarre. Dann ein Lied. Es folgten weitere. Musik und Singen wurden lauter. Allmählich breitete sich eine Stimmung aus, wie wir sie eher aus einer Jugendmesse kannten. Viele blieben stehen, stimmten in die Texte ein, jeder so gut es ging in seiner Sprache, fassten sich an den Händen ... Zufall oder nicht? Bis heute ist uns der Abend in Erinnerung geblieben, wobei uns stets die Liedzeile in den Sinn kommt: „Einer hat uns angesteckt mit der Flamme der Liebe.“

Ursula und Helmut Bremm

Zweitkommunion

In der Hand hielt ich einen Brief meiner Pfarrgemeinde mit der Einladung, mich zur Firmvorbereitung anzumelden. Einen ähnlichen Brief hatte ich bereits drei Jahre zuvor erhalten und einfach ignoriert. Ich war 16 Jahre alt und hatte seit meiner Erstkommunion keine Kirche mehr von innen gesehen. Doch diesmal beschloss ich spontan, am nächsten Sonntag die Messe in meinem Heimatdorf mitzufeiern, um zu sehen, ob das vielleicht doch etwas für mich sein könnte. Meine Eltern grinsten spöttisch, als ich mich morgens allein auf den Weg zur Kirche machte. Dort nahm ich schüchtern in einem der Seitenschiffe Platz. Neben mir, vor und hinter mir saßen ausschließlich grauhaarige Menschen. Ich fühlte mich sehr fremd und fehl am Platz. Um kein Aufsehen zu erregen, achtete ich angestrengt darauf, wann die Senioren saßen, knieten oder standen. Bei den gemeinsam gesprochenen Gebeten musste ich aber stumm bleiben, denn ich kannte die Texte nicht. Dann kam die Eucharistiefeier. Und plötzlich fühlte ich mich innerlich ergriffen. Nach den Einsetzungsworten fühlte ich so deutlich und klar die Gegenwart von Jesus Christus, dass keine Raum für Zweifel blieb. Und gleichzeitig eine starke Sehnsucht, dass ich es kaum abwarten konnte, zum zweiten Mal in meinem Leben an der Kommunion teilzunehmen. Doch zu meinem Entsetzen erhoben sich ausschließlich die Menschen im Mittelschiff, um in Richtung Altar zu gehen. Hatte ich meinen Sitzplatz etwa falsch gewählt? Das durfte nicht sein! Was die Senioren von mir denken mochten, war mir jetzt ganz egal. Ich drängelte mich also quer durch die Kirche zum Mittelschiff. Als ich dann zu meiner Bank zurückkam, erhoben sich dort gerade alle, denn jetzt wurde im Seitengang die Kommunion ausgeteilt. Mein Plan, kein Aufsehen zu erregen, war also gründlich schief gegangen. Aber das war jetzt nicht mehr wichtig...

Ich bin seither regelmäßig in die Messe gegangen, habe viele Male das Sakrament empfangen. Eine so starke Empfindung hatte ich nie wieder. Ich bin aber glücklich und dankbar, dass ich die Gegenwart Gottes wenigstens einmal in meinem Leben so deutlich spüren durfte. Ich weiß, dass dies ein großes Geschenk ist, eine Erinnerung, die mich seither durch viele Glaubenszweifel getragen hat.

Andrea Felden

HAUCHZART

Foto: Thomas Kupczik, in: pfarrbriefservice.de

Wie mich der Vater gesandt
hat, so sende ich euch. Nachdem er
das gesagt hatte, hauchte er sie an
und sprach zu ihnen
Empfangt den Heiligen Geist!



Da muss ja ganz schön was los gewesen sein. Eine kleine, verängstigte Schar von Jesus-Anhängern in Jerusalem. Und dann plötzlich diese Wende: Feuerzungen vom Himmel, Sturm, selbstbewusst auftretende Jesus-Jünger, die eine Gute Nachricht in allen Sprachen verkünden, und viele, viele, die außer sich sind, die hineingezogen werden in dieses großartige Geschehen. So schildert die Apostelgeschichte des Neuen Testaments das Herabkommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten.

Nun ja, wenn das damals so war. Und heute? Gibt es in unserer Zeit auch solche Ereignisse? Mir fällt nicht recht was ein. Vielleicht bei großen Veranstaltungen, bei Kirchentagen, Messen mit dem Papst? Aber ist das vergleichbar? Irgendwie passt das alles nicht. Aber bedeutet das, dass der Heilige Geist heute gar nicht wirkt? War das ein einmaliges Ereignis oder gibt es das auch kleiner?

Es geht tatsächlich auch kleiner. Und das bereits im Neuen Testament. Auch das Johannes-Evangelium erzählt von der Geistsendung, aber ganz konträr zu der Schilderung der Apostelgeschichte. Im vorletzten Kapitel des Evangeliums wird von der Erscheinung des Auferstandenen im Jüngerkreis erzählt. Und in diesem Kontext erfolgt die Sendung der Jünger. Dort heißt es:

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“

Kein Sturm, kein Feuer, kein Getöse. Ganz leise, fast zärtlich wird der Heilige Geist eingehaucht. So sind die Jünger gestärkt und werden zum Zeugnis beauftragt. Das sagt mir mehr zu: Der leise wirkende Heilige Geist.

Vielleicht leben wir jetzt in einer Zeit eines solchen zarten und leisen Wirkens des Geistes: wenn zum Beispiel Angehörige die Kraft haben ein krankes Familienmitglied zu pflegen. Wenn Menschen ganz selbstverständlich aus ihrem Glauben leben. Oder wenn Mütter oder Väter ihren Kindern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Oder...

Das ist ein eher leises Wirken des Heiligen Geistes ohne viel Aufsehen. Ein Wirken, das leicht übersehen und nicht als Geistwirken erkannt wird. Aber es ist da und entfaltet seine Wirkung.

Vielleicht wirkt der Heilige Geist heute eher so als mit großem Aufsehen... Hauchzart.

Pastor Reinhold Malcherek

Laufen, das etwas andere Beten

Eine Übung für die Spiritualität



An die vorherigen Firmvorbereitungen mit klassischer, wöchentlicher Gesprächsrunde denkt Anja Boos als Katechetin eher mit gemischten Gefühlen zurück. Bei der diesjährigen Firmvorbereitung sollte es nicht mehr so wortlastig sein mit oft zähem Gesprächsverlauf. Deshalb diesmal mit Bewegung: „Laufen, das etwas andere Beten“.

Seit März trifft sich die Gruppe um Anja Boos, vier Mädchen und fünf Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahre einmal in der Woche um ca. eine Stunde im Kottenforst zu laufen. Los geht es am Waldfriedhof mit einem Impuls zum Nachdenken über das eigene Christsein und das eigene Leben.

Dabei geht es zum Beispiel um die Schöpfung und den Mensch als Abbild Gottes, ein achtsames Umgehen mit sich selbst, mit den Mitmenschen und der Umwelt. Aber auch Themen wie Tod und Leid, Gottesbilder, Jesu Leben werden angesprochen.

Anschließend läuft die Gruppe schweigend, unterbrochen von kleinen Pausen und weiteren Impulsen. Währenddessen oder bei der Schlussreflexion tauschen sich die Jugendlichen über die entstandenen Gedanken aus, die sie in ihrem Lauftagebuch festhalten können.

Spirituelles Laufen: ohne Leistungsdruck

„Ich laufe selbst regelmäßig und gerne.“ sagt Anja Boos. „Durch das Laufen, die gleichmäßige Bewegung soll eine meditative Situation entstehen, in der die Gedanken fließen“. Spirituelles Laufen bedeutet langsam, ohne Leistungsdruck zu laufen. Anregungen und Unterstützung dazu gab es von der DJK, dem katholischen Sportverband in Deutschland und „Campanile“, der Jugendkirche in Bonn. Der erste Lauf der Firmgruppe wurde von einem Diakon der DJK begleitet.

Neben den wöchentlichen Treffen nahm die Gruppe als eine von zwei Laufgruppen an der Wallfahrt zum Altenberger Dom teil. Am 18. Juni werden die Jugendlichen voraussichtlich bei „Kirche läuft“ mitmachen, einem Event der DJK im Müngersdorfer Stadion.

Außerdem möchte sich die Gruppe mit einem Spendenlauf für soziale Zwecke engagieren.

Weshalb überhaupt Firmung?

„Firmung bedeutet doch, dass man laut ausspricht, dass man an Gott glaubt. Da stehe ich dahinter. Dann ist

es doch logisch, dass ich zur Firmung gehe.“ sagt eine der Jugendlichen.

Die Firmung als logische Konsequenz nach Taufe und Erstkommunion wird öfter genannt. Besonders bei den Messdienern in der Gruppe scheint es doch selbstverständlich, dass man sich für die Firmvorbereitung und später für die Firmung entscheidet. „Das wäre schon komisch, wenn ich als Messdiener nicht zur Firmung gehen würde“, meint ein Jugendlicher, der es toll findet, Messdiener zu sein und die gute Gemeinschaft besonders schätzt.

Andere äußern Interesse und Neugierde an der Firmvorbereitung, „weil der Bruder das auch gut fand“. Auch die Vorfreude auf eine große Familienfeier und Geschenke gehören zur Motivation. „Meine Mutter fand, dass gehört dazu, wenn man getauft ist und zur Erstkommunion gegangen ist, das heißt ganz freiwillig komme ich nicht.“ Denn neben der Schule und zum Teil intensiv betriebenen Hobbies kommen mit der Firmvorbereitung noch weitere Termine hinzu.

Was bei der Firmung geschieht, was sich ändern wird durch die Firmung, da haben die Firmlinge nur ungenaue Erwartungen oder können sich gar nichts vorstellen. „Durch die Firmung ändert sich vielleicht die Einstellung, das Gefühl“.

Das Thema Laufen spricht an, weil bei allen das Interesse an Sport da ist und alle schon aktiv Sport, zum Teil intensives Lauftraining betreiben. „Trotzdem ist diese Art zu Laufen etwas Besonderes, weil es eben nicht um die reine Leistung geht. Die Jugendlichen sollen auf

sich selber achten und sich auch in die Laufgruppe einfinden.“, resümiert Anja Boos.

Sie wissen und erfahren, dass Sport gut tut – Körper und Geist.

Maria Luise Regh

Firmvorbereitung – ein neues Konzept

Den Glauben kann nur weitergeben, wer selbst überzeugt ist. Um möglichst authentisch vom persönlichen Glauben Zeugnis zu geben, verzichten wir auf eine Orientierung an Firmkursen und Büchern. Wir haben die KatechetInnen vor Beginn der Vorbereitung selbst auf ihre Glaubensreise geschickt, um die eigenen Gnadengaben, die Charismen zu entdecken. Bei einem „Markt der Möglichkeiten“ stellten sie ihr Charisma und ihren Weg der Firmvorbereitung vor und die Jugendlichen konnten sich für ihre Gruppe entscheiden. So entstanden die sieben Gruppen: „Abenteuer Firmung“ mit In- und Outdoor-Aktivitäten, der Lauftreff, „Cook to talk“, „Heimat hat viele Gesichter“, „Kirche, Glauben, Gespräche“, „Religionen, Politik, Berlin“ mit einer Exkursion nach Berlin und die Gruppe „Sing a song“, die einen musikalischen Schwerpunkt setzt.

Wir wünschen den jungen Menschen, dass sie sich vom begeisterten Glauben der Katechetinnen und Katecheten anstecken lassen und angeregt werden, nach den eigenen Charismen, nach ihren Gnadengaben zu suchen.

Pfarrer Franz-Josef Steffl und Franziska Wallot
Verantwortliche in der Firmpastoral



Foto: Thomas Schmittgen

„Komm, wir finden einen Schatz!“

Ein herzlicher Glückwunsch gilt allen Erstkommunionkindern, die in den letzten Wochen der Osterzeit ihr großes Fest gemeinsam mit ihren Familien und den Pfarrgemeinden gefeiert haben. Unser Dank gilt allen, die an der Vorbereitung und Gestaltung der Feiern mitgewirkt haben. Ganz besonders danken möchten wir natürlich den Katechetinnen und Katecheten, die in den vergangenen Wochen und Monaten mit großem Einsatz die Kinder auf die Begegnung mit Jesus Christus in der Kommunion vorbereitet haben. Allen wünschen wir, dass dieses große Fest nicht nur eine schöne Erinnerung bleibt, sondern zu einer Erfahrung wird, die für das Leben trägt.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine statistischen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

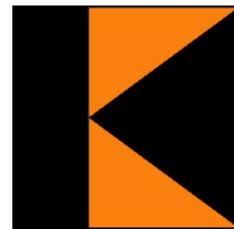
**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine statistischen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**

„Wir sind Kolping..“

150 Jahre Kolpingsfamilie Meckenheim 1876



„... das was wirklich zählt: Gottes Liebe weitergeben, off'ne Tür zu sein, zusammen leben – nicht allein!“ Dieser Refrain des neuen Kolpingliedes bringt das Selbstverständnis der Kolpingsfamilie Meckenheim auf den Punkt. KOLPING versteht sich als eine Glaubens-, Weg- und Wertegemeinschaft. In Meckenheim feiert die Kolpingsfamilie nun ihr 150jähriges Bestehen.

Jedes Mitglied versichert bei seiner Aufnahme, die Ideale des Gründervaters, des Seligen Adolph Kolping, in sein künftiges Leben und Wirken als aktiver Christ einzubeziehen und mit Offenheit, Mut und Gottvertrauen sein Leben zu gestalten.

Adolph Kolping, gelernter Schumacher gründete als junger Priester im 19. Jahrhundert in Elberfeld die ersten Gesellenvereine. Er wollte sich den Sorgen und Nöten der damaligen Zeit annehmen und sich um die Menschen kümmern, die unter den sozialen Problemen der Industrialisierung am stärksten litten. Inzwischen ist das internationale Kolpingwerk ein enges Netz der Partnerschaft und Solidarität, das in über 60 Ländern mit etwa 500.000 Mitgliedern in einzelnen Kolpingsfamilien organisiert ist.

150 Jahre – eine bewegte Geschichte

Schon zwei Jahre nach Kolpings Tod wurde die Meckenheimer Kolpingsfamilie 1867 als Katholischer Gesellenverein unter dem damaligen Oberpfarrer Peter Josef Clemens gegründet. 55 Gesellen und 41 Handwerksmeister waren die ersten Mitglieder. Der Meckenheimer Gesellenverein hatte es in seiner Anfangsgeschichte schwer und konnte in der Zeit des Kulturkampfes, während der beiden Weltkriege und unter der national-sozialistischen Herrschaft oft nur im Verborgenen wirken. Die Kolpingsfamilie hat dennoch, treu ihren Prinzipien, diese schweren Zeiten überstanden und sich seit dem vollständigen Neuaufbau nach Ende des 2. Weltkrieges systematisch weiterentwickelt. Heute zählt sie 83 Mitglieder, davon 54 männlich und 29 weiblich. Die Altersspreizung reicht von zwei Jahren bis über 90 Jahre.

Diese Entwicklung der Kolpingsfamilie Meckenheim wäre ohne das große Engagement von Seelsorgern und vielen ehrenamtlich tätigen Laien nicht denkbar gewesen. Pfarrer Heisterkamp beispielsweise begeisterte in den 60er Jahren die damaligen Jugendlichen von der Kolping-Idee und empfahl ihnen eine aktive Mitwirkung. Pfarrer Tewes hat mit insgesamt 33 Jahren einen absoluten Rekord aufgestellt. Wegen seiner großen Verdienste wurde er von den Mitgliedern feierlich zum Ehrenpräses ernannt.



Wer erinnert sich noch an die Straßenkegelbahn oder die Karnevalssitzungen?

Die Kolpingsfamilie hat in ihrer langen Geschichte immer wieder Impulse gesetzt, die Geselligkeit in vielen verschiedenen Bereichen gepflegt und aus dem gelebten Glauben die Armen weltweit unterstützt: Beispielsweise war die aktive Beteiligung von Kolping mit eigenen Sitzungen und Motivwagen über eine lange Zeit das Markenzeichen der karnevalistischen Veranstaltungen in Meckenheim. Seit jeher übte das Fußballspielen eine große Anziehungskraft aus, besonders auf die jüngeren Kolpingbrüder. So ist die 100 Jahrfeier mit ihren beiden Fußball-Highlights den Mitgliedern noch in bester Erinnerung: Das Spiel Jung gegen Altkolping war ebenso spannend wie das Freundschaftsspiel der Meckenheimer Damenmannschaft gegen den damaligen Deutschen Meister Bad Neuenahr.

Die Kegelmannschaft der Frauen und der Männer errangen unter anderem bei Diözesan- und Bezirksmeister-

schaften Pokale. Bei vielen Pfarrfesten durfte die große KOLPING-Straßenkegelbahn nicht fehlen.

Bei allem Geselligem kam das soziale Engagement nicht zu kurz: Jahrelang wurde die Schreinerwerkstatt in der Partnergemeinde St. Paul in Kumasi finanziell unterstützt. Seit 2008 spendet die Kolpingsfamilie sehr erfolgreich für das Hilfsprojekt „Lichtbox für Ghana“, wodurch entlegene Krankenstationen ohne Elektrizität mit kleinen Solaranlagen ausgestattet werden, um auch bei Dunkelheit medizinische Versorgung sicherstellen zu können.

Im vielfältigen Programmangebot nehmen die turnusmäßigen Themenabende einen besonderen Stellenwert ein, bei denen aktuelle, gesellschaftlich-relevante Frage und Probleme offen diskutiert werden. Dies stößt auf großes Interesse nicht nur der Mitglieder, sondern auch vieler Gäste, was vor allem der handverlesenen Referentenauswahl zu verdanken ist. Neben diesen Bildungsangeboten sind Ausflüge, Wanderungen und der monatliche Stammtisch fester Bestandteil des Programms.

In all ihren Aktivitäten fühlt sich die Kolpingsfamilie getragen durch ihren festen Glauben, für den Adolph



Kolping einstand. Dieser Glaube wird immer wieder gefestigt und miteinander gefeiert, z.B. am Josefstag, bei den zahlreichen Wallfahrten und beim Kolping-Gedenktag. Er verbindet uns mit dem Seligen Gesellenvater und mit allen Kolpingmitgliedern.

Wer sich ausführlich mit der 150-jährigen Geschichte der Kolpingsfamilie beschäftigen möchte, dem sei die Festschrift empfohlen, die mit viel Mühe anlässlich des Jubiläums erstellt wurde.

Das Jubiläumsprogramm

Am 25. Juni feiert die Kolpingsfamilie ihr 150-jähriges Jubiläum, zu dem die Mitglieder mit ihren Angehörigen und viele Ehrengäste eingeladen sind. Das Festprogramm beginnt um

09.30 Uhr mit dem Festhochamt in der Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer

11.30 Uhr: Empfang in der Schützenhalle
Festvortrag Dr. Markus Demele, Generalsekretär Kolping International: „Die Welt ist voller guter Ideen. Lass sie wachsen.“

12.30 Uhr: Mittagspause

14.00 Uhr: Ansprache, Grußworte und
Vortrag Diakon Willibert Pauels (‘ne bergische Jung’):
“Wenn der Mensch lacht, ist er leicht wie ein Engel.“

16.00 Uhr: Kaffee mit Kuchentafel

Sie haben Interesse an der Kolpingsfamilie Meckenheim? Dann nehmen Sie Kontakt auf und kommen Sie einfach zu den Veranstaltungen.

Kontakt:

Kolpingsfamilie Meckenheim

Telefon 02225/4555

Mail: Info@Kolping-Meckenheim.de

Info auf der Homepage Pfarreiengemeinschaft Meckenheim => Gruppen => Kolpingsfamilie

EVANGELISCH – KATHOLISCH

Über Abendmahl und Eucharistie

Von Pfarrer Mathias Mölleken und Pfarrer Reinhold Malcherek

Auf die ökumenische Ausgabe der Perspektiven im Advent gab es viele positive Rückmeldungen und Anregungen für die ökumenische Zusammenarbeit. Die Redaktion erreichte aber auch die Bitte, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Blick auf Abendmahl und Eucharistie gegenüberzustellen. Ein solches Thema lässt sich nicht auf zwei Seiten begrenzen. Die Redaktion empfiehlt Ihnen daher das Lesen der vollständigen Texte auf unserer Internetseite www.katholische-kirche-meckenheim.de und bittet um Verständnis, dass hier nur Auszüge gedruckt werden können.

Lutherisch: Gott ist gegenwärtig

In der Evangelischen Kirche haben sich ein lutherisches und ein reformiertes Abendmahlsverständnis herausgebildet, jeweils mit unterschiedlichen Akzentsetzungen:

Das lutherische Abendmahlsverständnis (dem katholischen Eucharistieverständnis näher) geht davon aus, dass Gott im Abendmahl zwar unsichtbar aber doch wirklich gegenwärtig ist.

Ohne substantielle Wandlung der Elemente von Brot und Wein ist Gottes Gegenwart aber doch in ihnen und im liturgischen Handlungsvollzug wirklich anwesend. Diese Gegenwart Gottes reduziert sich nicht dinglich sondern ist mehr und höher und vor allem wirksam! So sind dann die bedrückende Sünde/Schuld des Menschen, der Tod und der Teufel entmachtet. Vergebung und Neuanfang werden möglich! Die Gemeinschaft in und durch die Gegenwart Gottes, die Brot und Wein durch das Verheißungswort des Christus eingesetzt miteinander teilen, wird zur Freude und erneuernden Kraft. Diese Gemeinschaft mit unserem Herrn genügt sich schließlich nicht selbst, sondern führt uns als Glieder des einen Leibes Christi zueinander.

Das Heilige Abendmahl ist somit ein Vorgeschmack der himmlischen Gemeinschaft und Freude, die aber doch schon jetzt in unserem Leben einen Ausdruck findet und eine Haltung annimmt.

Erinnernde Vergegenwärtigung

Das Sakrament der Eucharistie ist die Gedächtnisfeier des Pascha Mysteriums Christi, das heist des Heilswerkes, das durch das Leben, den Tod und die Auferstehung Christi gewirkt worden ist. Dieses Werk zum Heil der Menschen wird in der liturgischen Feier vergegenwärtigt. Es wird für die liturgische Versammlung zum Heute Gottes. Nicht die wehmütige Erinnerung an längst Vergangenes, sondern das wirkmächtige Heute des Heilshandels Gottes bestimmt damit das Sakrament der Eucharistie. Deshalb ist es auch Christus selbst, der durch den Dienst des Priesters in der Feier handelt. Nach katholischem Verständnis kann nur der Priester der Eucharistiefeier vorstehen und Brot und Wein konsekrieren, damit diese Leib und Blut Christi werden. Es geht demnach nicht darum, das Ereignis der Kreuzigung Jesu in der Feier zu wiederholen. Vielmehr wird die in dem damaligen geschichtlichen Geschehen sich ausdrückende Liebe Gottes, die unbedingt ist, neu gegenwärtig gesetzt. Auf unblutige Weise wird das Kreuzesgeschehen in das jeweilige Heute geholt und wirkt so über die Zeiten hinweg fort.



Mitte und Höhepunkt

Das Sakrament der Eucharistie ist nach katholischem Verständnis das Ziel und die Vollendung der christlichen Initiation: Wer durch die Taufe Kind Gottes geworden ist und durch die Firmung Christus tiefer gleichgestaltet wurde, nimmt in der Feier der Eucharistie mit der ganzen Gemeinde an der Lebenshingabe Jesu teil. Von daher ist die Eucharistie Mitte und Höhepunkt des gesamten Lebens der Kirche. In ihr werden die Feiernden in ihrem Christsein immer wieder neu gestärkt.

Höhepunkt des christlichen Gottesdienstes

Taufe und Abendmahl sind die einzigen Sakramente in der Evangelischen Kirche.

Nur sie lassen sich auf die Einsetzung durch Jesus Christus oder seinen ausdrücklichen Auftrag dazu zurückführen und haben damit – nach evangelischem Verständnis – den Charakter einer „Heiligen Handlung“, eines Sakramentes. In diesen Sakramenten wird Gottes Gegenwart und seine Verheißung im Gottesdienst erfahren und gefeiert.

Jesus bittet zu Tisch – das Heilige Abendmahl erinnert an Jesu letztes Mahl mit seinen Jüngern bei dem Brot gegessen und Wein getrunken wurde. So bildet das Abendmahl – im ökumenischen Kontext sprechen wir bewusst vom Herrenmahl – den Höhepunkt eines christlichen Gottesdienstes, zu dem sich die Gemeinde der Gläubigen als Gemeinschaft versammelt und eingeladen ist. Hier wird die Gemeinschaft des Menschen mit Gott und der Menschen untereinander erlebt und zum Ausdruck gebracht.

Das Geheimnis des Glaubens besteht in der Gegenwart Gottes, die wiederum jedem Einzelnen die Vergebung der eigenen Schuld zuspricht und in der sakramentalen Teilhabe die Liebe und Barmherzigkeit Gottes erfahren lässt.

Reformiert: Vergewisserung des Heils

Nach reformiertem Verständnis (Johannes Calvin und andere) ist das Abendmahl ein Gedächtnismahl, angelehnt an die Einsetzungsworte Jesu: „Solches tut zu meinem Gedächtnis.“

Brot und Wein „sind“ nicht Leib und Blut Christi, sondern „bedeuten“ bzw. stehen für Jesu Leib und sein Blut. Trotzdem meint das reformierte Abendmahlsverständnis mehr als einen Erinnerungsakt.

Zu „seinem Gedächtnis“ bezieht sich auf das jüdische Passahmahl in dem die Feiernden bekennen in die Geschichte Gottes mit seinem Volk einbezogen zu sein. Sie werden Teil dieser besonderen Geschichte: Uns hat der Herr befreit!

Nach reformiertem Verständnis gedenkt die das Abendmahl feiernde Gemeinde der Befreiung am Kreuz. Gott hat in Jesus Christus die Welt mit sich selber versöhnt, auch mir sind meine Sünden vergeben. Entscheidend ist aber nicht die Feier, sondern das Ereignis, auf das es verweist: „Wir sind einbezogen in die Befreiungsgeschichte Gottes.“ Jesus Christus ist nicht nur für die Schuld der damals lebenden Menschen gestorben, sondern für die Sünden der ganzen Welt. Und eben auch für unsere Schuld. Wir sind mit ihm gekreuzigt worden, mit ihm in den Tod gegangen, und mit ihm sind wir bereits jetzt neue Kreatur. Seine Auferstehung bedeutet auch für uns die Hoffnung über unseren Tod hinaus.

Im Abendmahl feiert die Gemeinde also das Gedächtnis dieses Ereignisses; wir machen aber durch das Abendmahl dieses Ereignis nicht gültig, es gilt ohnehin!

Das Abendmahl dient der Vergewisserung des Heils.

Die Wandlung

Durch das Aussprechen der sogenannten Einsetzungsworte vollzieht sich die Konsekration, d.h. die Wandlung – Transsubstantiation – von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi. Katholischer Glaube sagt, dass Jesus Christus als Lebendiger und Verherrlichter wirklich und substantiell gegenwärtig wird als wahrer Gott und wahrer Mensch. Wir sehen und schmecken Brot und Wein, aber in diesen materiellen Zeichen ist Christus tatsächlich da. Damit zeigen auch die eucharistischen Gaben: Das Letzte Abendmahl und das Kreuz sind nicht vergangen; sie werden zum Heute für die Versammlung. Es ist die durch alle Zeiten hindurch wirkende Liebe Gottes, die diese Gegenwartsetzung bewirkt. Und weil diese Liebe nie aufhört, deshalb bleibt die Gegenwart des Herrn auch nach der Feier erhalten. Von daher werden in katholischen Kirchen die übriggebliebenen konsekrierten Hostien im sogenannten Tabernakel – einem tresorähnlichen Schrank – im Kirchenraum aufbewahrt. Ursprünglich wurde die Aufbewahrung der Eucharistie in der Sakristei vollzogen, damit sie Kranken und Sterbenden gebracht werden konnte. Später finden sich dann Tabernakel im Kirchenraum. Ein rotes Licht – Ewiges Licht – zeigt an, dass im Tabernakel konsekrierte Hostien aufbewahrt werden. So lädt der Tabernakel die Gläubigen ein, den gegenwärtigen Christus anzubeten, bei ihm zu sein und zu ihm zu beten.

Wechsel in der Leitung des Sozialpsychiatrischen Zentrums

Die Leiterin des Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ), Diplom-Pädagogin Sabine Graaf, wurde nach über 38-jähriger Tätigkeit in sozialen Berufen am 31. Mai in einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet. Seit 1998 leitete sie die Einrichtung, deren heutige Aufgabenstellung sie maßgeblich geprägt hat. Ihr Nachfolger János Wágner ist bereits seit dem 1. April in Meckenheim tätig.



János Wágner und Sabine Graaf vor ihrer Wirkungsstätte.

Die Einrichtung des Katholischen Vereins für Soziale Dienste (SKM) in Meckenheim, zuständig für den linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis, berät und begleitet psychisch erkrankte Menschen und ihre Angehörigen bereits seit dem Jahre 1991. Als Frau Graaf ihre Tätigkeit begann, setzte sie zunächst das vorhandene Angebot des SPZ fort. Es bestand darin, Betroffenen in einer vertrauensvollen Atmosphäre Kontakt und Beratung zu ermöglichen und sie in die Lage zu versetzen, ihren Alltag eigenverantwortlich zu bewältigen.

Bald stellten sich aber neue Herausforderungen. Die wachsende Nachfrage nach den Leistungen des SPZ machte es erforderlich, die Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen. So entstand eine Außenstelle in Bornheim. Nicht zuletzt aufgrund der sich ändernden Altersstruktur der Bevölkerung wurde es notwendig, über gerontopsychiatrische Hilfen nachzudenken. Daraus entwickelte sich eine Beratungsstelle für ältere Menschen

mit Demenz oder psychischen Leiden und deren Angehörige. Zum festen Bestandteil ist ein gerne besuchtes MusikCafé mit Tanz und Begegnung geworden. Hinzu kam das Angebot für Familien in psychischen Krisen, kurz **Fips** genannt. Hier stehen Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt der Hilfe.

Frau Graaf legte besonderen Wert darauf, ihre Arbeit und das Wirken ihres motivierten Mitarbeiterstabes, unterstützt von einer Reihe engagierter ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, öffentlich zu machen. Beispiele dafür sind das für jedermann zugängliche Sommerfest und die stimmungsvolle Adventsfeier. Einladungen zu Vortragsveranstaltungen und die Beteiligung am Pfarrfest von St. Johannes dem Täufer rundeten dieses Bild ab. Besonders am Herzen lag ihr das Arbeiten nach der Methode „Marte meo“ (lateinisch „aus eigener Kraft“). Die Einführung und praktische Umsetzung dieser Vorgehensweise im Umgang mit den Menschen wurde mit dem St. Elisabeth-Preis der Caritas-Stiftung des Erzbistums Köln ausgezeichnet.

Wir wünschen Frau Graaf alles Gute und vor allem viel Zeit und Muße, sich fortan dem bisher durch ihr berufliches Engagement sicher etwas zu kurz gekommenen Privatleben mit der Familie zu widmen.

Mit Herrn Wágner wurde ein qualifizierter und gut vorbereiteter Nachfolger gefunden worden ist. Mit seiner Ausbildung zum Sozialpädagogen und seinen bisherigen Tätigkeiten bringt er beste Voraussetzungen mit, das breite Aufgabenspektrum des SPZ abzudecken. Dazu kommt, dass für ihn Meckenheim kein „Niemandland“ ist. Als Mitglied des Chores KINDUKU ist er bereits im Rahmen unserer Partnerschaftsfeste aufgetreten. Er wird sich und seine Arbeitsschwerpunkte in einer unserer nächsten Hefte vorstellen. Wir wünschen ihm einen erfolgreichen Start und viel Freude an der neuen Aufgabe.

Wenn Sie mehr über das SPZ wissen wollen, dann schauen Sie auf die Internetseite www.skm-rhein-sieg.de

Helmut Bremm



Mysterienspiel in Lüftelberg

Vor 600 Jahren wurde Niklaus von Flüe in Unterwalden in der Schweiz geboren. Das nimmt der Theaterverein „Lüfthildis-Mysterienspiele“ zum Anlass, das Theaterstück „Niklaus von Flüe – Ein Heiliger des Friedens“ von Kurt Faßbender in einer neuen Inszenierung unter der Regie von Monika Döhner und Willi-Josef Wild zu zeigen. Die Aufführungen finden statt am

15. Juni, 18. Juni und 25. Juni um 17 Uhr

17. Juni und 24. Juni um 18 Uhr

Kartenvorverkauf:

Telefonisch von 17 bis 19 Uhr unter 1 79 78

Per Mail: stb.defanti-schaefer@t-online.de

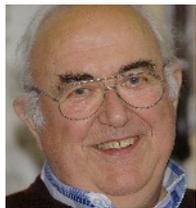
Gemeinde Sankt Michael kürt Maikönigin



Am 17. Mai war es wieder einmal soweit: Der Seniorennachmittag des Monats lud zu Kaffee, Kuchen und einem leckeren Spargelessen ein. Das Motto des Tages lautete: Tanz im Mai. Und dazu gehörte eine Maikönigin. Per Auslosung wurde in diesem Jahr Eva Theisen (85) gekürt. Die Insignien ihrer Würde, der Kopfschmuck und die Schärpe, angefertigt von Frau Maria Ulhaas, wurden ihr angelegt und freudig ein Ständchen gesungen.

Dann aber ging der Tanz los. Zunächst traten Eva Theisen und Maria Ulhaas zum obligatorischen Königinnentanz auf die Tanzfläche. Der fröhliche Spaß endete später in einer lustigen Polonaise. Und das Ganze funktionierte auch ohne Männer, da sie bei den Seniorennachmittagen leider rar sind. Musikalisch wurde der Seniorennachmittag von Rosi Keller wechselweise mit ihrem Akkordeon und einem Keyboard begleitet.

Zum Tode von Herrn Peter Freischem senior



Am 3. März verstarb im Alter von 76 Jahren Herr Peter Freischem senior. Der Verstorbene gehörte 21 Jahre dem Kirchenvorstand von Sankt Johannes dem Täufer an. Er war durch diese lange ehrenamtliche Tätigkeit mit der Pfarrgemeinde eng verbunden. Dem Gremium stand er vor allem aufgrund seines handwerklichen Sachverständnisses mit Rat und Tat zur Seite. So hat er sich insbesondere bei Renovierung und Umbau der Bücherei sowie bei den Vorbereitung zum Neubaus des Kindergartens „Zur Glocke“ engagiert. Gefragt war seine Meinung, wenn es um die Beleuchtung, Beschallung und

die fachgerechte Sicherung von Kirche, Jugendheim und Pfarrhaus ging. Auch die Antriebe der Glockengeläute gehörten zu seinem Metier. In Dankbarkeit rufen wir das Wirken Herrn Freischems für die Gemeinde in Erinnerung. Sein Einsatz wird unvergessen bleiben.

MAV-Wahlen: Ergebnis

Am 5. April haben die Mitarbeitervertretungswahlen im Kirchengemeindeverband Meckenheim stattgefunden. Gewählt wurden als Vorsitzende Marion Willenbücher, als stellvertretende Vorsitzende Mechthild Nitsche und als Schriftführer Bernhard Blitsch.

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die neue Amtszeit.

Am Tag in guter Gesellschaft, am Abend zu Hause



Die Tagespflege in Meckenheim

„Darf ich wiederkommen?“ Diesen Satz hört Hilde Ufer, Leiterin der Caritas-Tagespflege oft nach einem Schnuppertag. „In Gesellschaft frühstücken, Zeitung lesen, wenn die Stimmung danach ist, an der Gymnastik teilnehmen oder in der Runde singen und nach einem erfüllten Tag in die eigenen vier Wände zurückkehren, das ist mit der Caritas-Tagespflege möglich. Fachkompetente Pflege und Betreuung tragen ebenso zum Wohlbefinden der Tagesgäste bei wie ein humorvolles und herzliches Miteinander.

Zeit, die die Gäste hier kurzweilig verbringen ist aber zugleich auch Zeit, in der oft auch pflegende Angehörige einmal Luft holen können. Derzeit ist die Aufnahme ohne Wartezeit möglich. Die Anzahl der Besuchstage kann je nach Bedarf mit der Einrichtung abgesprochen werden.

Informationen über die Caritas-Tagespflege, über Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten, Fahrdienst und weitere Fragen erhalten Sie bei: Hilde Ufer, Kirchplatz 1, 53340 Meckenheim, Telefon: 02225 / 99 24 24

Buchtipps der KÖB zum Schwerpunktthema



DIE BÜCHEREI

Schwarz, Andrea: Windhauch Feueratem
Eigentlich ist Pfingsten ganz anders. Wenn der Geist sich regt. Andrea Schwarz erzählt von der Ansteckungskraft des Heiligen Geistes in der heutigen Kirche. (Herder 2014, 141 Seiten, 10 €)

Wallner, Pater Karl: Komm, Heiliger Geist, wirke in uns: Ermutigungen für junge Menschen.

Der Heilige Geist für "Einsteiger" erklärt. (Benno 2015, 80 Seiten, 7,95 €)

Vorglimmer, Herbert: Gott. Vater, Sohn und Heiliger Geist



Vorverkaufsstellen (bis Montag, 10. Juli):
 Frau Schmitz, Petrusstr. 34, Lüftelberg oder
 Pastoralbüro Meckenheim
 Abfahrtszeiten: 7 Uhr, Lüftelberg
 7 Uhr Meckenheim, Klosterstraße, Altenheim

Unterstützung: ökumenisches Gemeindefest



Am 2. Juli findet von 12 bis 15 Uhr das erste ökumenische Gemeindefest in der Swistbaue statt. Es soll eine Fest der Begegnung sein und die Möglichkeit geben, bei hoffentlich gutem Wetter Zeit miteinander bei Essen und Trinken zu verbringen.

Für den Auf- und Abbau, Kaffee und Kuchen und Bondienste werden einige Helferinnen und Helfer benötigt. Das ökumenische Vorbereitungsteam würde sich über die Unterstützung sehr freuen und hofft auf rege Beteiligung. Folgende Aufgaben sind zu verteilen:
Aufbau: 9 – 11 Uhr, **Abbau:** 15 Uhr, (jew. 8 Personen)
Schichten am Bonstand: je 2 Personen von 12 bis 13:15 Uhr und 13:15 bis 14:15 Uhr
Schichten Kaffee und Kuchen: (jew. 6-8 Personen) 12:45 bis 13:30 Uhr und 13:30 bis 14:45 Uhr
Kuchenspenden
 Für das Kuchenbuffet brauchen wir natürlich viele Kuchenspenden. Wenn Sie einen trockenen oder einen Obstkuchen spenden möchten, freuen wir uns sehr über Ihren Beitrag!

Bitte melden Sie sich schon bald bei Franziska Wallot (franziska.wallot@kirche-meckenheim.de oder Telefon 70 35 804), wenn Sie helfen möchten oder einen Kuchen spenden können. Ganz herzlichen Dank schon jetzt!

Öffnungszeiten Pastoralbüro

Für die Sommerferienzeit (17. Juli bis 29. August) gelten folgende Öffnungszeiten des Pastoralbüros:
 Montag bis Freitag: 9 bis 11:30 Uhr sowie
 Montag: 15 bis 17 Uhr und Donnerstag 15 bis 19 Uhr

Verteiler/in gesucht

Für folgende Straßen werden neue Verteiler/innen gesucht: Küstriner Straße, Liegnitzer Straße, Neisser Weg

Die Perspektiven erscheinen viermal pro Jahr und müssten entsprechend oft in die Haushalte dieser Straßen verteilt werden. Bei Interesse können Sie sich gerne im Pastoralbüro melden.

„Afrika erleben“ im Sommer und Herbst



Die Ghana-Partnerschaft der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim führt im 2. Halbjahr ihr Bildungsprogramm „Afrika erleben“ in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk fort und lädt herzlich zur Teilnahme ein.

Frauen als treibende Kraft in Afrika

Zum Beispiel Ama Boamah in Ghana
 Filmabend, 22. und 23. Juni, 19:30 Uhr

An der Seite der ‚Grünen Damen‘ in Ghana -

Erfahrungen einer Freiwilligen aus Meckenheim
 Donnerstag, 31. August, 19:30 Uhr

Christentum und Islam in Ghana -

Der Dialog im Land und im Vergleich zu Deutschland:
 Donnerstag, 12. Oktober, 19:30 Uhr
 alle drei Veranstaltungen jeweils Kath. Bildungswerk, Kirchplatz 1 (Rückseite)

Von dem, was Afrika auch uns zu sagen hat -

Fabeln, Geschichten und Lebensweisheiten aus Ghana:
 Mittwoch, 08. November, 10 Uhr
 Katholische Grundschule Merl, Godesberger Str. 51

Kochen und Essen wie in Ghana -

Zwei pikante Gerichte leicht gekocht
 Donnerstag, 16. November, 18 Uhr, Haus Sylvester, Petrusstr. 5, Lüftelberg

Kostenbeitrag: € 15,-- Anmeldung erforderlich beim Katholischen Bildungswerk, Telefon: 02 28 - 42 97 9 - 1 05 (vormittags) oder info@bildungswerk-rhein-sieg.de



Meckenheimer Freiwillige im Friedensdienst in Kumasi

Zum ersten Mal seit 2010 vermittelte die Ghana-Partnerschaft in diesem Jahr zwei Freiwillige über den „Konkreten Friedensdienst NRW“ nach Kumasi. Vanessa Kesternich, Malteser-Helferin aus Lüftelberg, wird ab Ende Juni vier Wochen lang den ‚Green Ladies Club‘ der Partnergemeinde St. Paul bei der Gesundheitsvorsorge, Kranken- und Betreuung von Senioren sowie in einer Krankenhaus-Ambulanz unterstützen. Am 31. August wird die Freiwillige von ihren Erfahrungen berichten. Im September folgt ihr Alicia Eble aus Meckenheim für einen dreimonatigen Einsatz im pädagogischen Bereich nach.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine statistischen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

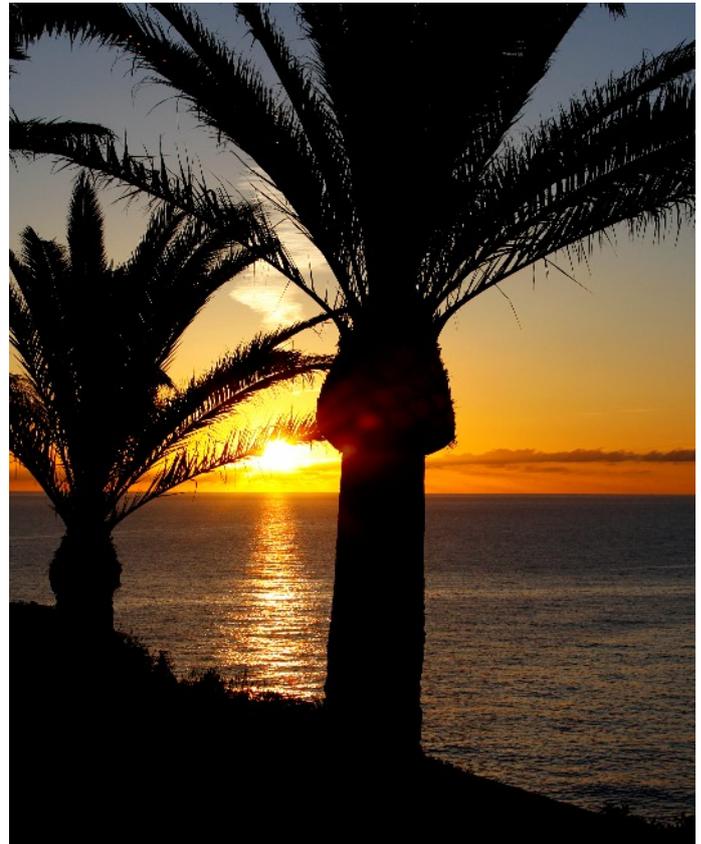
**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**

Danke, Franziska Wallot!



Als Frau Wallot am 1. September 2011 ihren Dienst in Meckenheim antrat, wurde hier gerade das neue Pastoral-konzept fertiggestellt. Ein konkreter Baustein des Konzepts war unter anderem, auf der Basis zweier getrennter Pfarrbriefe für Meckenheim und Merl ein neues Pfarrmagazin in modernem Layout für alle fünf Gemeinden zu entwickeln. Da war es ein doppelter Glücksfall, dass sich Frau Wallot mit Vorerfahrung von ihrer letzten Dienststelle *und* als Mitglied des Pastoralteams bereit erklärte, dabei Verantwortung zu übernehmen. So erschienen 2013 die ersten „Perspektiven“ im Magazin-Format mit der Absicht, viel stärker als bisher Fotos als Botschaft einzusetzen, über die eigenen Kirchtürme hinaus zu sehen, Ökumene und Weltkirche in den Blick zu nehmen.

Die Redaktion dankt Frau Wallot sehr herzlich für Ihren kompetenten und überaus engagierten Einsatz, ohne den die „Perspektiven“ nicht das heutige Niveau sowie den erfreulichen Zuspruch erreicht hätten! Alles Gute und Gottes Segen für Ihre nächste berufliche Station und den weiteren Lebensweg!



**Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir
gesegnete und erholsame Sommerferien!**

Foto: Thomas Schmittgen

Regelmäßige Gottesdienste

Sankt Jakobus der Ältere:

So. 18:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff

Do. 17:30 Uhr Rosenkranz und 18:00 Uhr Hl. Messe

Sankt Johannes der Täufer:

Sa. 17:00 Uhr Beichtgelegenheit Pfarrkirche

18:00 Uhr Vorabendmesse Pfarrkirche

So. 09:30 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche

18:00 Uhr Rosenkranz Kloster

Mo. 17:00 Uhr Hl. Messe

18:00 Uhr Rosenkranz Kloster

Di. 17:30 Uhr Rosenkranz

18:00 Uhr Frauenmesse Pfarrkirche

Mi. 08:00 Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster

Do. 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster

Fr. 17:00 Uhr Hl. Messe

18:00 Uhr Rosenkranz Kloster

Sankt Martin:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe

Mi. 17:30 Uhr Rosenkranz, 18:00 Uhr Hl. Messe
St. Martinus, Ippendorf

Sankt Michael:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche

Di. 08:30 Uhr Rosenkranz und

09:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle

Fr. 17:30 Uhr Rosenkranz und

18:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle

Sankt Petrus:

So. 09:30 Uhr Hl. Messe

Do. 08:30 Uhr Rosenkranz,

09:00 Uhr Frauenmesse



Änderungen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten.

Die **blau markierten Messen** entfallen während der Sommerferien (17. Juli bis zum 29. August).

Impressum

Herausgeber:

Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

Redaktion:

Dr. Martin Barth, Helmut Bremm, Alfred Dahmen, Ingo Fuchs, Dr. Karl-Heinz Groß, Katja Schick, Maria-Luise Regh, Dr. Ernst Schmied, Thomas Schmittgen, Franziska Wallot (v.i.S.d.P.), Karl-Heinz Woitzik
Kontakt: perspektiven@kirche-meckenheim.de

Druck / Auflage:

Gemeindebriefdruckerei.de, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen / 6.900

Erscheinungsweise:

vierteljährlich jeweils im März, Juni, September und Dezember

Redaktionsschluss der Herbst-Ausgabe: 31.07.2017

Das **Schwerpunktthema** der Herbstausgabe lautet „Heute ein König“

So erreichen Sie uns



**Leitender Pfarrer
Dr. Reinhold Malcherek**

0 22 25 - 7 03 05 55
reinhold.malcherek@
kirche-meckenheim.de



**Diakon
Michael Lux**

0 22 25 - 7 09 92 22
michael.lux@
kirche-meckenheim.de



**Pastoralreferentin
Franziska Wallot**

0 22 25 - 7 03 58 04
franziska.wallot@
kirche-meckenheim.de

**Pfarrer
Franz-Josef Steffl**

0 22 25 - 1 46 88
franz-josef.steffl@
kirche-meckenheim.de



**Pastoralreferentin
Ursula Bruchhausen**

0 22 25 - 8 88 01 98
ursula.bruchhausen@
kirche-meckenheim.de



**Pfarrgemeinderatsvorsitzender
Dr. Martin Barth**

0 22 25 - 70 53 59
pfarrgemeinderat@
kirche-meckenheim.de



Pastoralbüro

Hauptstraße 86
0 22 25 - 50 67
pfarramt@kirche-meckenheim.de
Mo. - Fr. 09:00 - 11:30 Uhr, 15:00 -
17:00 Uhr
Do. zusätzlich 17:00 - 19:00 Uhr

Caritas-Sprechstunde

Dienstag und Freitag
10:00 - 11:00 Uhr
Pastoralbüro

Katholische Öffentliche Bücherei

Adolf-Kolpingstr. 4
Leiter: Herbert Kalkes
0 22 25 - 61 41
www.buecherei-meckenheim.de
buecherei-meckenheim@t-online.de

Priesternotruf: 0 22 25 - 70 40 200



Sankt Jakobus der Ältere, Ersdorf

Rheinbacher Str. 30
53340 Meckenheim

Sankt Johannes der Täufer

Hauptstraße
53340 Meckenheim



Sankt Martin, Wormersdorf

Wormersdorfer Straße
53359 Rheinbach

Sankt Michael, Merl

Zypressenweg 4
53340 Meckenheim



Sankt Petrus, Lüftelberg

Petrusstraße
53340 Meckenheim

Homepage:

Weitere Informationen und aktuelle Be-
richte und Ankündigungen finden Sie auf
www.katholische-kirche-meckenheim.de

